



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Münzesheim



SOMMER 2025

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Meditation	3
Gemeindefusion	5
Gottesdiensttermine	7
Kirchenwahlen	8
Lied: So viel Gutes	11
Konfirmandenvorstellung	12
Singen nach Lust und Laune	13
Seniorenarbeit	14
Frida fragt nach ...	16
Monatsspruch September	25
Kasualien	26
Impressum und Kontakte	27
Kinderseite	28

Jahrgang 43, Nr. 2
25. Juli 2025

Meditation

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Sommer liegt über dem Land. Man spürt es beim Aufwachen, wenn das Licht schon früh durch die Gardine fällt. Man hört es, wenn draußen das Leben wieder lauter wird – Vögel, Kinder, Rasenmäher. Und man sieht es: In den Gärten blüht es, Blüten sind zu Früchten geworden oder werden es immer weiter. Die Felder stehen hoch, und selbst die Menschen wirken ein wenig entspannter als sonst.

Es ist, als ob der Sommer auch dem Glauben ein anderes Gesicht gibt. Nicht das ernste, nicht das drängende – sondern ein sanftes, gelassenes, freundliches.

Gott ist natürlich auch der Gott der warmen Tage. Der Gott, der sagt: „Seht die Lilien auf dem Feld ...“ (Matthäus 6,28). Der Gott, der uns nicht ruft, um zu rennen, sondern um zu leben.

Im Sommer atmet der Glaube weiter. Er braucht manchmal gar keine großen Worte.

Ein Spaziergang unter alten Bäumen kann zum Gebet werden. Ein stiller Moment auf dem Balkon – zur Andacht. Ein Lächeln im Vorbeigehen – zum Segen.

Wir müssen Gott nicht immer suchen – manchmal reicht es, einfach wach zu sein für das, was da ist:

„Die Erde ist voll der Güte des Herrn“ (Psalm 33,5). Ob im vollen Freibad oder auf einer ruhigen Bank im Schatten: Die Welt trägt Spuren seines Segens - auch mitten im Alltag, mitten im Sommer.

Vielleicht nehmen Sie sich in diesem Sommer ganz bewusst etwas Zeit – für ein Buch, das liegen geblieben ist, für einen Besuch bei einem Menschen, den Sie lange nicht gesehen haben, für ein Gebet, das längst hätte gesprochen werden sollen ... oder einfach dafür, nichts zu müssen.

Wir leben in einer Zeit, die oft, wahrscheinlich sogar immer mehr, von Eile, Termindruck, Zeitdruck geprägt ist. Der Sommer mit seinen Ferien und der Urlaubszeit mag uns

Meditation

daran erinnern, dass das nicht alles ist, dass das nicht immer so sein muss.

Dennoch geht es in unserer Kirchengemeinde und darüber hinaus in der Region auch im Sommer nicht nur still zu: Gemeindefeste, Mitarbeitendenfeste, Spieleabende, Open Air Konzerte, Pilgergottesdienste ... die Vielfalt ist enorm.

Dass es so ist, mag auch daran liegen, dass in der ruhigeren Zeit das Herz der Gemeinde(n) weiter schlägt, lebendig und in fröhlicher Bewegung bleibt ... für Begegnung, Gebet und Gemeinschaft.

Ich danke allen, die sichtbar oder im Hintergrund mithel-

fen, einladen, zuhören und überhaupt aktiv sind. Gerade im Sommer zeigt sich oft die stille Kraft, die eine Gemeinde lebendig hält.

Ob Sie zu Hause bleiben oder verreisen, arbeiten oder ausspannen, allein sind oder mit vielen – ich wünsche Ihnen eine gesegnete Sommerzeit. Mit Momenten, die inspirieren, die der Seele guttun. Mit Licht, das weiterleuchtet als bis zum Abend. Und mit der Gewissheit: Der Sommer (auch der) ist ein Geschenk Gottes. Gott ist da und geht mit – auch barfuß.

Herzlich grüßt Sie
Klaus Vogel, Pfarrer und derzeitiger Vakanzvertreter

Gottes **Hilfe** habe ich erfahren

bis zum heutigen Tag und stehe nun
hier und bin sein **Zeuge.**»

APOSTELGESCHICHTE
26,22

Monatsspruch **AUGUST 2025**

Gemeindefusion

Liebe Gemeindeglieder,

in der evangelischen Landeskirche Baden sind unter der Überschrift "ekiba2032" alle Kirchenbezirke und Kirchengemeinden verpflichtet, ihre bisherigen Strukturen zu überarbeiten. Die Rahmenbedingungen hierbei sind rückläufige Mitgliederzahlen, enger werdende finanzielle Spielräume, weniger werdende Pfarrpersonen und vielfältiger werdende Aufgabenfelder. Zum Prozess "ekiba2032" gehörten u.a. die sogenannte Beampelung der kirchlichen Gebäude, die festlegen sollte, welche Gebäude künftig noch finanzierbar sein können, und die Zusammenführung der hauptamtlich Mitarbeitenden einer Region in eine Dienstgruppe.

In unserem Kirchenbezirk wurden im Zusammenhang mit "ekiba2032" in jeder Region ein Strukturausschuss gebildet.

In Kraichtal wurden, wie in allen Regionen unseres Kirchenbezirks, über einen Zeitraum von ca. zwei Jahren durch den Strukturausschuss, in den alle Kirchengemeinden Kraichtals Mitglieder entsandt hatten, nicht nur zukunftsweisende

Strukturen, sondern auch die Form der künftigen Zusammenarbeit beraten. In unseren Gemeindebriefen, bei Gesprächen und im Rahmen von Gemeindeversammlungen wurde immer wieder über den laufenden Prozess informiert.

Um bei allerorten knapper werdenden Ressourcen auch in Zukunft das Evangelium stark und einladend verkündigen und mit Leben füllen zu können, braucht es eine tragfähige, geschwisterliche und solidarische Gemeinschaft unserer Kirchengemeinden. Daher hat der Strukturausschuss nach eingehenden Diskussionen und sorgfältigen Prüfungen vorgeschlagen, die Fusion der evangelischen Kirchengemeinden Kraichtals zu einer Gesamtkirchengemeinde anzustreben. Hierfür wurde in Kooperation mit der juristischen Abteilung der Landeskirche eine Geschäftsordnung für eine Gesamtkirchengemeinde Kraichtal ausgearbeitet. Sowohl der Vorschlag zur Fusion als auch die Geschäftsordnung wurden den Kirchengemeinderatsgremien aller evangelischen Kirchengemeinden zur Prüfung und zum Beschluss vorgelegt.

Gemeindefusion

Inzwischen haben alle Kirchengemeinderatsgremien ihre Zustimmung erteilt. Zum Januar 2026 soll die Fusion erfolgen.

Am ersten Advent 2025 finden turnusgemäß Kirchenwahlen statt. In Kraichtal werden wir dann bereits einen Kirchengemeinderat für die Gesamtkirchengemeinde wählen. In diesen dürfen Bahnbrücken und Oberacker je ein Mitglied, Menzingen, Gochsheim und Oberöwisheim je zwei Mitglieder, Münzesheim und Unteröwisheim je drei Mitglieder entsenden. Gleichzeitig werden für die ehemaligen selbständigen Kirchengemeinden Ortsteams gewählt. Das Ortsteam wird für die konkrete kirchliche Arbeit vor Ort zuständig sein, so dass die besonderen Prägungen unserer Gemeinden bestehen bleiben und ausgebaut werden können.

Noch viel intensiver als bislang schon, werden wir einladen und eingeladen sein, über den eigenen Kirchturm hinaus teilzunehmen an dem reichen und bunten Gemeindeleben in ganz Kraichtal.

Die Ortsteams werden sich auf den Aufbau des Gemeindelebens vor Ort konzentrieren dürfen und werden hierfür mit einer gewissen Finanzhoheit im Rahmen eines Budgets ausgestattet werden. Spenden, die für die Arbeit des eigenen Ortsteams gemacht werden, werden im Ort bleiben.

Der Kirchengemeinderat der Gesamtkirchengemeinde wird gesamtkirchliche Interessen stark vertreten, Kräfte bündeln und die Ortsteams von verwaltungstechnischen Arbeiten weitestgehend entlasten können. Gleichzeitig kann sich aus der Zusammenführung der vielen Kräfte eine ganz neue Stärke unserer Gesamtkirchengemeinde entwickeln.

In Ihren Gemeindebriefen und/oder im Rahmen anstehender Gemeindeversammlungen werden Sie weitere Informationen erhalten. Selbstverständlich stehen auch Diakon und Pfarrpersonen, sowie Ihre Kirchengemeinderäte gerne zu Gesprächen bereit.

Pfr. Klaus Vogel

Termine

UNSERE SOMMERGOTTESDIENSTE

SONNTAG, 27. JULI

10:30 UHR GOTTESDIENST MIT TAUF
(PRÄDIKANT GEISEL)

SONNTAG, 3. AUGUST

10:30 UHR GOTTESDIENST MIT PFARRER VOGEL

SONNTAG, 10. AUGUST

10:30 UHR GOTTESDIENST MIT PFARRER MONO

SONNTAG, 17. AUGUST

KEIN GOTTESDIENST IN MÜNZESHEIM

SONNTAG, 24. AUGUST

9 UHR GOTTESDIENST MIT PFARRER VOGEL

SONNTAG, 31. AUGUST

10:30 UHR REGIONALGOTTESDIENST IN GOCHSHEIM
(PFARRER MONO)

SONNTAG, 7. SEPTEMBER

KEIN GOTTESDIENST IN MÜNZESHEIM

SONNTAG, 14. SEPTEMBER

10:30 UHR GOTTESDIENST MIT PFARRER MONO

SONNTAG, 21. SEPTEMBER

10:30 UHR ORDINATIONSJUBILÄUM
VON PFARRER I.R. NASAREK

Kirchenwahlen - Ein Zeichen der Solidarität

Die Kirchenwahlen am 1. Advent (30.11.2025) ermöglichen allen Kirchenmitgliedern ab 14 Jahren, Gemeinde mitzubestimmen und mitzugestalten. Wählen gehen lohnt sich!



Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie mit, welche Menschen die Gemeinde in den kommenden sechs Jahren leiten werden. Kirchenälteste arbeiten eng mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer sowie gegebenenfalls mit Diakoninnen und Diakonen zusammen. Ihre Aufgaben umfassen eine Vielzahl von Themen wie Gemeindeleben, Kinder- und Jugendarbeit, Diakonie und Seelsorge sowie kulturelle Angebote. Auch um Kooperationen, Finanzen und Gebäude kümmert sich der Ältestenkreis.

Kirchenälteste spielen somit eine entscheidende Rolle bei der Förderung des Gemeindelebens. Sie organisieren Aktivitäten, schaffen Begegnungsräume und sorgen dafür, dass sich Gemeindemitglieder willkommen und einbezogen fühlen.

Wenn Sie am 1. Advent wählen gehen, übernehmen Sie Verantwortung für die Ausrichtung und Gestaltung dieser wichtigen Bereiche, denn jede Kandidatin und jeder Kandidat setzt Schwerpunkte bei

ihrer bzw. seiner Kandidatur. Ihre Wahlentscheidung beeinflusst daher auch, welche Schwerpunkte es im Gemeindeleben in den nächsten Jahren geben soll.

Vor allem aber zeigen Sie durch Ihre Teilnahme an den Wahlen, dass Ihnen die Zukunft Ihrer Gemeinde am Herzen liegt und dass Sie den Kirchenältesten ihre wichtige Aufgabe zutrauen.

Sie stärken ihnen den Rücken und ermutigen sie für ihr kommendes Amt.

Jeder abgegebene Wahlzettel trägt dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl und das Engagement innerhalb der Gemeinde zu stärken.

Setzen auch Sie mit Ihrer Stimme ein starkes Zeichen der Solidarität.

Geben Sie Ihrer Kirche eine Stimme.

30.11.2025

Kirchenälteste wählen.



KIRCHENÄLTESTE/-R (M/W/D)



In unserer Kirchengemeinde sind zum 30. November 2025 die Stellen von Kirchenältesten (m/w/d) für zunächst sechs Jahre neu zu besetzen.

WAS WIR BIETEN:

- Gelegenheit, Ihre Ideen für die Gemeinde vor Ort zu ermöglichen
Zusammenarbeit in einem kreativen Team
- Chancen zur Vernetzung und Weiterbildung
- Mitbestimmung und Einblicke in viele Arbeitsbereiche wie
Diakonie, Seelsorge, Finanzen & Verwaltung, Kinder- und
Jugendarbeit, Gemeindeleben & Gottesdienst etc.

SIE BRINGEN MIT:

- Lust, gemeinsam etwas zu bewirken
- Spaß am konstruktiven Diskutieren
- Offenheit für andere Meinungen und Einstellungen
- Interesse an Kirche und Glaubensfragen

Sind Sie der oder die Richtige für dieses Ehrenamt oder kennen Sie vielleicht eine Person, die genau die Richtige für diese Aufgabe sein könnte (Mindestalter 16 Jahre)? Wenden Sie sich gerne an unser Pfarramt unter kraichtal@kbz.ekiba.de oder unter 07250/213 oder an ein Mitglied des Ältestenkreises.



1. Advent 2025
[Kirchenwahlen.de](https://www.kirchenwahlen.de)



Lied: So viel Gutes

Auch dieses Jahr durften wir als Kirchenchor den Festgottesdienst zur Konfirmation mitgestalten.

Das Schöne an der Kirchenmusik ist, dass immer wieder neue Kompositionen mit zeitgemäßen Texten entstehen. Alle vier Stücke, die Ilse Heizmann-Ernst für den Gottesdienst ausgesucht hat, sind in jüngerer Zeit entstanden. Das Älteste ist tatsächlich „I will follow him“ aus dem Hollywoodfilm Sister Act.

Nicht nur den Konfirmandinnen und Konfirmanden wollen wir das Lied „So viel Gutes“ mit auf den Weg geben. Eine Komposition von Gottfried Heinzmann und Hans-Joachim Eißler, die sich an die Botschaft der Jahreslosung 2025 „Prüft alles und behaltet das Gute“ anlehnt:

Es gibt so viel Gutes, lasst es uns entdecken.

In allen Dingen kann es sich verstecken.

Lasst uns doch das Gute dankbar sehen und behalten.

Gottes guter Segen wird sich mehr und mehr entfalten.

Alles prüfen, Gutes finden.

Böses meiden, Trägheit überwinden.

Fröhlich bleiben, dankbar leben.

Und an allen Tagen unserm Gott die Ehre geben.

Alle Menschen gleich beachten.

Frieden halten und den Hass entmachten.

Nachsicht üben und nicht hetzen.

Und durch unser Leben Vorbild sein und Zeichen setzen.

In den Krisen Hoffnung säen.

Schritt für Schritt auf neuen Wegen gehen.

Weite denken, nicht verzagen.

Mutig im Vertrauen Gottes gute Zukunft wagen.

Es gibt so viel Gutes...

Euer Kirchenchor

Hubert Ernst

Neuer Konfirmandenjahrgang



Hintere Reihe von links nach rechts:

Lukas Märtin, Mirko Ockert, Matti Zorn, Emma Epting,
Joshua Hotz, Linus Mannherz

Vordere Reihe von links nach rechts:

Elina Donno, Leni Gottwald, Leni Wäckerle, Helen Bier,
Jona Kerschbaum, Silas Bier, Filippo Callendo

Singen nach Lust und Laune

„Singen nach Lust und Laune“

Das Angebot des 14-tägigen Montagssingen im Evangelischen Gemeindehaus wird sehr gut angenommen und eine treue Singgemeinschaft hat sich gefunden. Querbeet durch alle Arten von Liedern werden je nach Thema - Schlager, Ohrwürmer, Volkslieder, Kinderlieder; Kirchenlieder, Mundorgel-Evergreens - aus voller Kehle und inbrünstig geschmettert. Mit dem Klavierspiel von Karin Gabriel und den Texten an die Wand gebeamt

ist es auch einfacher mitzusingen, da bei vielen Liedern oft nur die erste Strophe oder der Refrain bekannt sind. Alle sind sich einig: Singen am Montag macht richtig Laune.

Das Angebot ist offen für Jede und Jeden, alle sind herzlich willkommen und Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Nach der Sommerpause beginnt das Montagssingen am 15. September und dann jeweils von 10:00 -11:00 Uhr im Gemeindehaus Münzesheim.

Martina Bieringer



Fröhliches Singen am Morgen

Mai-Ausflug nach Ettlingen

Am Dienstag, 13. Mai, fand der diesjährige Ausflug der älteren Gemeindemitglieder nach Ettlingen statt. Auch in diesem Jahr war das Wetter für die Ausfahrt ideal, strahlender Sonnenschein und angenehme Temperaturen für Straßencafés und Biergärten. Im Schlosshof in Ettlingen wurde die Gruppe von den Stadtführern Frau Vogel und Herrn Kowatsch begrüßt und

anschließend in zwei Gruppen durch die Stadt geführt. Sehr fachkundig und begeistert haben die Stadtführer die Geschichte der Stadt und die behutsame und umsichtige Restaurierung der Altstadt den Teilnehmenden nahegebracht. Versteckte Winkel, liebevoll renovierte Fachwerkhäuser und manch romantisches Eck waren zu besichtigen, bevor bei einer kleinen Verschnaufpause das Deckengemälde des Künstlers



Seniorenarbeit

Emil Wachter in der St. Martinskirche zu bestaunen war.

Danach blieb viel Zeit fürs Einkehren in den zahlreichen Lokalen der Eftlinger Gastronomie. Auch die Gelegenheiten für einen Einkauf in den vielen kleinen Geschäften der Fußgängerzone hatten ihren Reiz. Und so war es auch nicht verwunderlich, dass neben den etwas müden, aber sehr zufriedenen Ausflügler, so manche Ein-

kaufstute im Bus die Heimreise antrat.

Die Gemeindenachmittage pausieren über den Sommer und beginnen wieder am Dienstag, 7. Oktober 2025, um 15:00 Uhr im Gemeindehaus. Zu Gast ist die bekannte Mundart-Autorin Brigitte Köck.

Weitere Termine und Themen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Martina Bieringer



Frida fragt nach ...

... heute bei Reinhold und Roswitha Müller

Am 9. Juli radeln wir gut gelaunt zur „Museums-Müllerei“. (Wortschöpfung von Willibald Burghardt). Nach einer herzlichen Begrüßung werden wir auf der Terrasse des Müllerschen Anwesen sogleich von Reinhold mit Apfelschorle und Wasser versorgt. Roswitha serviert uns selbstgebackene „Albertle“ (nach einem alten Rezept aus dem Koch/Backbuch des Heimatvereins). Wir staunen, zum einen über die vielen Kekse (pardon „Albertle“) die sie extra gebacken hat und zum anderen über die schöne Goldrandplatte, auf der sie liegen.

Roswitha schmunzelt: Das Geschirr ist noch von meiner Mutter. Das geb ich auch nicht her.

Wir nicken verständnisvoll und Frida startet ihr Interview.

Frida: Wie alt seid ihr?

Roswitha: Ich bin 72.

Reinhold: Ich bin 77.

Frida: Was seid ihr von Beruf?

Roswitha: Jetzt im Moment sind wir Rentner. Gelernt hab ich Einzelhandelskaufmann im Modehaus Keilbach.

Frida: Du meinst Einzelhandelskauffrau!

Roswitha lacht: Weißt du, früher war man noch nicht gleichberechtigt. Da hieß es tatsächlich Einzelhandelskaufmann. Beim Keilbach war ich erst in der Kundenberatung tätig und danach hab ich mich im Büro um die Rechnungen gekümmert. Später hab ich dann in der Eberhard Tankstelle auch im Büro geschafft und dann kam Tobias auf die Welt. Als der aus dem „Größten raus war“, hab ich als Steuerfachangestellte in Oberöwisheim gearbeitet und mit 63 bin ich in Rente.

Reinhold: Ich hab Schlosser gelernt bei der Bahn. Und war bis zu meinem Arbeitsen-

de im Brückenbau bei der Bahn tätig – zum Schluss als Werkstattleiter.

Frida: Meine Mama hat gesagt, euer Herz schlägt für den Heimatverein. Wie lange macht ihr das schon, und wie seid ihr dazu gekommen?

Roswitha: Also ich bin zuerst dazu gekommen. 1991. Ich hab privat Ahnenforschung betrieben. Dann bin ich mit Helmut Glaser in Kontakt gekommen (gerät ins Schwärmen). Den hab ich schon immer bewundert. Ich hab mich für Fotografie begeistert wie er. 1992 hab ich von Christa Dederichs den Posten der Ortsbeauftragten für Münzesheim übernommen. Da war auch noch Erich Hörhle dabei. Der hat mich unterstützt, bis er nicht mehr konnte. Übrigens, die Idee des Heimatkalenders kommt ursprünglich aus Odenheim und wir haben uns auch dafür begeistert. Wir haben auch ein Koch/Backbuch herausgebracht und sind

stolz auf unser Torwächterhaus.

Reinhold: Ich bin ca. acht Jahre später dazugekommen. Da waren gerade die Renovierungsarbeiten im Torwächterhaus zugange. Da hab ich ausgeholfen, wenn Hilfe gebraucht wurde. Und dann, bin ich auch eingetreten in den Heimatverein. Und seither bin ich Mitglied im Heimatverein und der Knecht meiner Frau. - Alle lachen.

Frida: Sammelt ihr die ganzen alten Dinge selbst, oder bekommt ihr die gebracht von Leuten?

Reinhold: Normalerweise sammeln wir nichts. Manchmal bringt jemand etwas das wir behalten dürfen, aber da wir kein Archiv haben, können wir nicht viel lagern. In einem alten Schulranzen haben wir die gesamten (Gründungs) Unterlagen des Briefftaubensvereins in Verwahrung. Früher hatte der Heimatverein Krachtal eine Scheune in Gochsheim. Die musste aber

leergeräumt werden. Wir hatten auch mal in der Raiffeisenbank eine Bücherbörse. Dann wurde die Bank umgebaut und die Bücherbörse hat halt nicht mehr ins Konzept gepasst. Jetzt steht der Bücherschrank neben dem Torwächterhaus.

Frida: Schade, dass da kein Platz mehr für die Krippe bleibt.

Reinhold: Die Krippe war immer von Hermann Wackerle, doch da es seitens der Stadt, dort beim Torwächterhaus, keinen Christbaum mehr gibt, wird halt auch die Krippe nicht mehr aufgebaut.

Frida: Schade, ich hab immer etwas Heu für den Esel reingelegt. Habt ihr eigentlich mal einen wertvollen, alten Schatz gefunden?

Roswitha (lacht): Bis jetzt net. Was wirklich Wertvolles haben wir nicht gefunden. Aber wir haben einen Schatz! Das Torwächterhaus von 1604 ist das älteste Haus in Münzesheim.

Frida: Wir haben eine alte

„Mischdsuddeludde“ daheim im Garten.

Reinhold schaut ratlos und Frida übersetzt: *Das ist ein Gülletank aus Blech.*

Roswitha: Mir denkt noch die „Briehmulde“. Die wurde bei uns früher in die Küche gestellt und befüllt. Vier Leute sind da nacheinander rein. Danach hat man das Badewasser wieder rausgeschöpft.

Wir müssen schmunzeln und sind uns gleichzeitig dem Luxus unserer heutigen Badezimmer ein Stückchen mehr bewusst.

Frida: Was ist der älteste Gegenstand, den ihr im Heimatverein habt?

Roswitha: Das wissen wir nicht. Wir haben schöne alte Bilder. Die dürfen wir manchmal behalten und manchmal wollen die Leute sie wieder zurück.

Reinhold: Alfred Weber hat uns mal eine ganz alte Waschmaschine für die Ausstellung: „Wie kommt der



Frida bei Reinhold und Roswitha Müller

Strom ins Haus“ ausgeliehen. Die war aus Holz, wie ein kleiner Zuber und seitlich war der elektrische Antrieb.

Frida: Was macht ihr am liebsten wenn ihr nichts zu tun habt?

Roswitha: Ich fotografiere viel, lese, mache Fotobücher und (lacht) mach auch viel für den Verein. Das ist nämlich keine Arbeit, das ist Vergnügen.

Reinhold: Ich fahr viel Fahrrad, „do viel lese“ und mach Blasmusik beim Musikverein Bauerbach.

Frida: Spielst du Trompete?

Reinhold: Flügelhorn. Das ist ein Melodieinstrument und klingt viel lieblicher als die Trompete. Ich spiel auch noch bei den „Kraichgaunern“. Das ist eine tolle Truppe. Die kommt aus dem ganzen Kraichgau – ein zusammenge-

Frida fragt nach ...

würfelter Haufen.

An dieser Stelle möchten wir doch wissen, warum er noch nicht dem Musikverein Harmonie beigetreten ist?

Reinhold (lacht): Als wir geheiratet haben, haben wir in Bruchsal gewohnt.

Roswitha(schmunzelt): Wir waren „Städter“.

Reinhold: Als wir dann nach Münzesheim gezogen sind, hatte der Musikverein Bauerbach ca. 20 Mitglieder/Musiker und die Münzesheimer hatten ca. 40. Also viel mehr. Wenn ich gewechselt hätte, hätt ich in Bauerbach gefehlt.

Frida: Roswitha, vollende den Satz: Als ich noch jung war ...

Roswitha: ... lebte ich mit meinen zwei Schwestern auf einem kleinen Bauernhof im „Schulgässle“. Arbeit gab´s da genug, wir hatten Kühe und von allem ein bisschen. Ich ging gern tanzen.

Frida: Das klingt jetzt komisch. Arbeit gab´s genug

und du gehst tanzen?

Roswitha (grinst): Ja, abends war die Arbeit fertig. Ich hab natürlich mitgeholfen auf dem Acker. Wir hatten Zuckerrüben und „Duwak“.

Frida: Was ist denn Duwak?

Roswitha: Tabak. Die Blätter wurden aufgefädelt und zum Trocknen aufgehängt. Da bekam man ganz schwarze Finger. Mit 16 hab ich dann meinen Mann kennengelernt und mit 20 war ich verheiratet. Dann begann der Ernst des Lebens (Roswitha lacht und wir mit ihr – Reinhold lacht nicht).

Frida: Reinhold, vollende den Satz: An Münzesheim gefällt mir am besten ...

Reinhold: ... also, äh, zunächst mal die gute Nachbarschaft, das rege Vereinsleben und die Natur – das gefällt mir am besten.

Frida: Wer Kraichtal besucht, muss unbedingt das gesehen haben!

Reinhold: Die vielen Fachwerk-

Frida fragt nach ...

häuser, den asiatischen Garten, die ganzen Sehenswürdigkeiten, das Schloss in Gochsheim, der ehemalige Pflughof vom Kloster in Maulbronn, jetzt CVJM Lebenshaus, und die Wasserschlossruine in Menzingen.

Frida: An der Ruine in Menzingen reite ich manchmal vorbei. Macht ihr auch Führungen und Wanderungen durch Münzesheim?

Roswitha: Wir machen Führungen für „Daheimgebliebene“ jedes Jahr im August, oder auf Anfrage, wenn Gruppen und Vereine Interesse haben.

Reinhold: Wir sind nämlich zertifizierte Stadtführer.

Roswitha (lacht): Wir haben quasi eine Ausbildung gemacht.

Reinhold: Wir machen dann einen Rundweg. Dabei wird historisches erzählt und Histörchen. Anmerkung der Redaktion: Es gibt sogar einen Stadtrundgang-Flyer von Münzesheim.

Roswitha: Wir würden ja auch gerne das Torwächterhaus mehr nutzen. Man könnte da ganz vie-

le Ausstellungen drin machen, oder Lesungen. Aber leider gibt es keine Toilette im Haus.

Frida: Kennt ihr eine schöne Geschichte über Münzesheim?

Roswitha (nickt): Die große Glocke.

Zwischen Münzesheim und Oberacker stand früher eine Kirche. Die Sankt Blasiuskirche. In ihrem Turm hing eine große Glocke. Während des 30-jährigen Krieges wurde die Glocke von den Schweden heruntergeholt. Da man sie nicht fortschaffen konnte, wurde sie in einem nahen See versenkt. Hier lag sie viele Jahre unbemerkt, bis sie ein Schweinehirt mit seinen Tieren fand. Genauer gesagt, die Sauen wühlten in der Erde und legten ein Stück vom Metall frei. Bei weiterem Nachgraben kam die Glocke zum Vorschein. Es entbrannte nun ein Streit, wem die Glocke gehört. Zunächst wurde sie nach Oberacker gebracht. Aber alle Versuche sie dort zum Läuten zu bringen waren vergebens. Bei einem erneuten Versuch will man folgende Worte

Frida fragt nach ...

gehört haben: **„Ich heiß Anne Susanne / Zu Münze will i hange / Will dort läute und schlage / Die Gewitter verjage“**. Mit Jubel wurde sie daraufhin nach Münzesheim in den Glockenturm gebracht und läutet seither immer noch bei allen Anlässen.

Frida: Alles will nach Minzä.

Roswitha (lacht): Haja, weils do am scheenschde isch.

Fridas Mama: So, wir sind jetzt fast am Ende.

Frida: Genau wie die „Albertle“.

Alle lachen.

Frida: Was passiert eigentlich mit den alten Dingen, wenn es euch nicht mehr gibt? Macht ihr euch da Sorgen?

Roswitha: Wenn ich ehrlich bin - NEIN. Es gibt immer weniger Sammler und viele Gegenstände geben wir ja eh wieder zurück. Ich mach mir keine Sorgen. Bis jetzt ist es schon immer weitergegangen. Es geht auch nach uns weiter.

Reinhold: Frida, dein Opa hebt ja bestimmt auch viele alte Din-

ge aus der Landwirtschaft auf.

Frida (nickt): Und wir heben die dann auch auf. Nur meine Oma schimpft immer, weil meine Mama die alten Sachen aufheben will. Wir haben auch einen alten Fendt.

Reinhold (strahlt): Wir auch. Mit meinem Schwager zusammen. Baujahr 1962.

Frida (stolz): Unserer ist älter. Der ist von 1957. Gibt es etwas, das früher besser war als heute?

Roswitha: Also früher war nicht alles besser, aber anders. Man muss aus allem das Beste machen.

Reinhold: Ich finde, früher wurde mehr miteinander gesprochen. Weniger Fernseh, weniger Handys. Man saß abends auf dem „Bänkle“ vor dem Haus und hat sich unterhalten.

Roswitha zu Fridas Mama: Früher hat man Vorsätz gemacht. Kennst du das?

Fridas Mama (lacht): Das mach ich nur an Silvester.

Frida fragt nach ...

Roswitha (grinst): Nein, das ist was anderes. Vorsatz, das waren ungeplante, spontane Zusammenkünfte von Nachbarn und Freunden. Da gab es auch mal Hefezopf und was zu trinken oder es wurde gestrickt und gehäkelt und natürlich Geschichten erzählt.

Frida: Ich kenn auch lustige Geschichten. Die Froschgeschichte von Willibald und die Geschichte, als mein Ur-opa sonntagsmorgens Forellen mit in die Kirche genommen hat. (Wir verzichten an dieser Stelle auf eine ausführliche Beschreibung, wie die tierischen Geschichten ausgingen.)

Frida: Welches alte Koch- oder Backrezept schmeckt euch am besten?

Roswitha: Ganz traditionell Kartoffelsuppe und Blechkuchen. Das schmeckt mir immer noch. Apfelkuchen, Zwetschgenkuchen, Zwiebelkuchen, "Griewekuche" oder Kartoffelkuchen mit Mohn.

Reinhold: Ich ess gern guten Eintopf oder Kürbissuppe, die schmeckt auch.

Frida: Bei mir gab's heut bei Oma und Opa Kotelett und „Kotelettfette“.

Reinhold (überrascht): Die lewe jo wie die Fürschde!

Alles lacht.

Frida: Was war euer schönstes gemeinsames Erlebnis?

Roswitha: Unsere Hochzeit am 9. Juni 1973.

Reinhold: Pfingstsamstag! Das war die erste ökumenische Hochzeit in Münzesheim.

Fridas Mama: Ihr ward quasi „Revoluzzer“.

Roswitha und Reinhold (lachen): Ja, und das war gar nicht so einfach.

Roswitha: Unsere Amerikareise war aber auch ein tolles Erlebnis. Wir waren drei volle Wochen mit dem Wohnmobil in Amerika unterwegs.

Frida: Wofür seid ihr dankbar?

Frida fragt nach ...

Roswitha: Ich bin dankbar, dass wir beide noch gesund sind und dass wir eine liebe Schwiegertochter und zwei aufgeweckte Enkeltöchter bekommen haben, die uns auf Trab halten.

Reinhold: Ich bin auch dankbar, dass wir gesund sind und uns noch selber versorgen können.

Frida: Zum Schluss noch drei Wünsche für euch. Was wünscht ihr euch?

Roswitha: Also wünschen würde ich mir, dass wir noch ein paar Mal verreisen können.

Reinhold (schaut überrascht Roswitha an): Heißt des, du willst in Urlaub?!

Roswitha (schmunzelt): Ich bin schon immer gern unterwegs gewesen.

Reinhold: Ich wünsch mir, dass ich noch lange radeln und musizieren kann.

Frida: Und jetzt noch ein gemeinsamer Wunsch.

Roswitha: Dass wir noch lan-

ge selbständig daheim zusammen sein können und sehen dürfen, wie unsere Enkelkinder aufwachsen (Reinhold stimmt nickend zu).

Zum Abschluss holt Roswitha noch einen großen Ordner mit alten Fotos und Bildern, den wir natürlich gemeinsam anschauen. Und während wir in Vergangenheit und Erinnerungen schwelgen verstreicht die Zeit wie im Flug. Nach drei Stunden (wir geben zu, wir haben völlig die Zeit vergessen) treten wir, mit den letzten „Albertle“ im Gepäck, die Heimreise an. Allerdings nicht, ohne vorher den schönen Gartenteich der „Müllers“ zu bestaunen.

Fazit:

Wir werden wiederkommen, diesmal mit unseren alten Bildern im Gepäck, und wer daheim die letzten „Albertle“ gemeinsam mit Frida essen durfte, brauche ich wohl nicht erwähnen.

Frida und Sandra Gauch



Foto: Hillbricht

Gott ist unsere
Zuversicht
und Stärke.

Psalm 46,2

EINE INNERE UND ÄUSSERE KRAFT

„Bleiben Sie fröhlich!“ – Schon seit vielen Jahren schließe ich meine Briefe oder E-Mails mit diesem aufmunternden Gruß ab. Das führt mittlerweile dazu, dass mancher Gesprächspartner, mit dem ich mich über ein bedrückendes Thema unterhalte, das aufgreift und schließlich sagt: „Wie schreibst du immer so schön: Bleib fröhlich!“

Woher kommt einem eigentlich diese „Zuversicht und Stärke“, die einem trotz aller Nöte hilft, „fein lustig“ zu bleiben? (Psalm 46,2.5)

Es ist Gott, der uns diese innere und äußere Kraft schenkt, wenn wir mit ihm verbunden sind. Und es ist gut, wenn sich Gottesmenschen immer wieder gegenseitig an diese Kraftquelle erinnern: „Gott ist unsere Zuversicht und Stärke.“ Oft schon ist mir von Gott

her neuer Lebensmut zugeflossen, als ich nicht weiterwusste. Auch haben sich für mich neue Türen geöffnet, als ich eigentlich schon dachte: „Jetzt ist Ende im Gelände.“ Diese Erfahrungen mit Gott sind kostbar. Ich erinnere mich dankbar an sie und gebe sie zur Ermutigung an andere weiter.

So tat es auch Martin Luther und dichtete: „Ein feste Burg ist unser Gott, / ein gute Wehr und Waffen. / Er hilft uns frei aus aller Not, / die uns jetzt hat betroffen.“ (EG 362,1) Und der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch bekannte staunend: „Was macht, dass ich so unbeschwert / Und mich kein Trübsinn hält / Weil mich mein Gott das Lachen lehrt / Wohl über alle Welt“.

REINHARD ELLSEL

Impressum / Kontakte

Der "Gemeindebrief" wird von der Evang. Kirchengemeinde Münzesheim herausgegeben und wird kostenlos an alle Haushalte in Münzesheim verteilt.

Redaktion:

Benjamin Brodbeck, Lothar Gabriel, Sandra Gauch,
Christian Hörrle (v.i.S.d.P.)

Zur Deckung der Druckkosten werden Spenden
gerne angenommen. Auf Wunsch werden
Spendenbescheinigungen ausgestellt.

Konto bei der Volksbank Kraichgau
IBAN: DE 86 6729 2200 0072 2964 00
Verwendungszweck: "Gemeindebrief"



Kontakte:

Evangelisches Pfarramt Kraichtal
Pfarrgasse 2a

76703 Kraichtal-Münzesheim

Tel.: 07250/213, E-Mail: kraichtal@kbz.ekiba.de, Fax.: 07250/3310085

Homepage: <https://www.eki-münzesheim.de/>

Sekretariat: Manuela Höpfinger
Andrea Kempf

Bürozeiten: Montag bis Freitag 9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 14:00 - 17:00 Uhr

Vakanzvertreter:

Pfr. Klaus Vogel, Oberöwisheim

Tel.: 07251/6506 Mobil: 0157-77756467.

Vorsitzender des Kirchengemeinderates:

Christian Hörrle

Tel.: 07250/1849, E-Mail: chris.hoerrle@gmx.de

Kirchendiener*in:

Zur Zeit nicht besetzt.

Haben Sie Interesse an dieser Stelle, dann bewerben Sie sich bitte beim
Kirchengemeinderat!



*Hier geht's zu
unserer
Homepage*

Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich Ende November 2025.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Bibelrätsel: Wer baute sich, seiner Familie und den Tieren ein Schiff, mit dem sie die Sintflut überlebten?

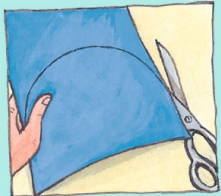
Spiel für die Reise



Ihr sagt nacheinander jeder ein Wort. Aber jedes neue Wort muss mit dem Buchstaben des davor genannten Wortes anfangen. Also: Haus – Sonne – Esel – Lampe.

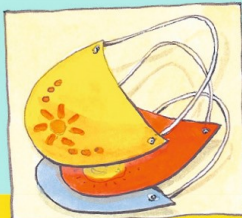
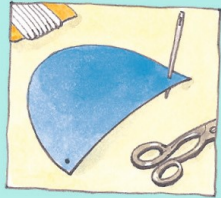
Etwas schwieriger: Ihr nennt nur zusammengesetzte Wörter. Der nächste übernimmt den hinteren Teil des Wortes, das sein Vorgänger genannt hat, und bildet damit einen neuen Begriff.

Also: Ausstiegs Luke – Lukendeckel – Deckelkanne.



Sonnenkappe

Zeichne auf einen DIN A4-Karton einen Halbkreis und schneide ihn aus. Pieke in jede Ecke ein Loch und fädle ein schmales Gummiband hindurch. Probier aus, wie lang es sein muss, und knote es fest. Du kannst deine Sonnenkappe bemalen oder bekleben.



Sommermilch für vier Freunde

Schäle eine Banane, schneide sie klein und gib sie in einen Mixer. Wasche und zupfe 250 Gramm Erdbeeren, halbiere sie und gib sie zu den Bananen. Gieße den Saft einer halben Zitrone dazu. Püriere alles. Dann rühre einen halben Liter Milch und ein Päckchen Vanillezucker dazu.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

